

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
tag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abnehmer 1 RM., durch
Posten in Remberg 1.10 RM., in Remberg,
Rotha und den Umgebungen 1.15 RM. und
durch die Post 1.24 RM.

Telephon Nr. 8.

für

Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag: L. Dreier in Remberg.

Inserate

losten die fünfgeplante Pettizelle
oder deren Raum 10 Pfg.

Als Beilage

erscheint das wöchentliche achtseitige
Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“.
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Nr. 103.

Remberg, Donnerstag den 1. September 1904.

6. Jahrg.

Für den Monat September werden Bestellungen auf den General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg u. Umgebung
von allen Postämtern, den Landbriefträgern,
unseren Boten und der Expedition entgegen-
genommen.

Vom russisch-japanischen Krieg.

Die Entscheidungsschlacht bei Liaojang.

Das blutige Drama im fernsten Osten ist an
seinem entscheidenden Wendepunkt angelangt:
seit gestern ist zwischen Kuropattin und den
gegen die russischen Positionen vordringenden
japanischen Armeen eine große Schlacht im
Gange, deren Ergebnis von ausschlaggebender
Bedeutung für den ganzen weiteren Verlauf
des Krieges sein kann. Wird Kuropattin von
den Japanern jetzt entscheidend aufs Haupt
geschlagen, so ist der erste Abschnitt des Krieges
für Russland verloren, und es ist zum min-
desten zweifelhaft, ob um Einschüpfung in einem
zweiten Feldzuge noch möglich ist: gelingt es
den Japanern aber nicht, die russische Streit-
macht zu zertrümmern, vermag Kuropattin
seiner Klugheit auf Wunden oder noch darüber
hinaus ohne allzu große Verluste durchzuführen,
so sind alle bisher von den Japanern er-
zielten Erfolge wieder in Frage gestellt.
Sie würden sich dann nach einigen Monaten
einer neuen, durch die ununterbrochen aus dem
europäischen Ausland eintreffenden Verstar-
kungen auf eine achtunggebende Höhe
gebracht sein können. Dem gegenüber stehen,
die mit frischen Kräften gegen sie vorgehen kann,
und alle Opfer, die sie bis jetzt gebracht haben,
wären im Grunde genommen vergeblich ge-
wesen. Ein Sieg Kuropattins endlich würde
im wesentlichen die gleichen Folgen haben,
denn zu einer Offensive dürfte zunächst Kuro-
pattin nicht in der Lage sein. Er würde die
ganze Armee nach Wunden zurückführen, sie dort
wiederherstellen, weitere Verstärkungen ab-
warten und dann erst, wenn er die numerische
Übermacht erlangt hat, seinerseits zum An-
griff übergehen.

Der Kampf um die Hauptpositionen der
Russen wird allem Anschein nach ein sehr
blutiger werden, da die russische Verteidigungs-
stellung außerordentlich stark sein soll. Sie
besteht aus starken Schanzen mit zahlreichen
Fronthindernissen und ist in den letzten Mo-
naten dauernd von den Russen in betriebs-
bereite Arbeit ausgebaut worden. Um die
Verzweigung aller modernen Schanzmaterialien,
zum Teil aus Russland selbst. Kuropattin
scheint hier sein ganzes Heer versammelt zu
haben und zum hartnäckigsten Widerstande ent-
schlossen zu sein. Er verfügt über sechs bis
sieben Armeekorps, da auch das 5. sibirische
Armeekorps zum größten Teil bereits ein-
getroffen sein soll. Die Japaner haben aber
auch ihrerseits bedeutende Verstärkungen
erhalten. In Zukunft sind nach Berichten aus
Liaojang 26 Belagerungsgeschütze ausgeschifft
und nach Tschifschiao gebracht worden, um
zur Beschließung der russischen Befestigungs-
werke verwendet zu werden. Daß man auf
japanischer Seite auf große Verluste gefaßt
ist, zeigt die Meldung, daß die japanische Re-
gierung in Jantou 10 000 Holzstücken zur An-
nahme der Wägen von verbrannten Leichen be-
steltigt, die Kisten werden zur Front vor Liaojang
befördert. Zur Verdenkennung wurden von
den japanischen Heeresleitung 800 chinesische
Kulis angeworben. Kampf bis aufs Messer
scheint alle die japanische Parole zu sein.

Wir lassen die neuesten Meldungen vom
Kriegsschauplatz folgen:

Am 30. August, 12 Uhr mittags,
seit 5 1/2 Uhr morgens ist die Entscheidungsschlacht
von Liaojang im Gange. In nächstem
Halbtag von 14 Kilometer umgibt die
russische Höhenstellung von der Bahn bis zum
oberen Liaojang die Stadt Liaojang in einer
durchschnittlichen Entfernung von 7 Kilometer
von der Stadt. Ein großartiger Geschützkampf
tobt, der seit 11 Uhr zu außerordentlich

heftigste sich gesteigert hat. Um 9 1/2 Uhr
griff eine russische Batterie vom Nordufer des
Liaojang aus einer starken Höhenstellung gegen
die Japaner ein, die von der Straße von
Kwang vorgezogen verstanden.

Petersburg, 30. August, 3 Uhr 15 Min.
Nachmittags. Bis zum nachmittag waren hier
nur günstige Nachrichten über den Kampf bei
Liaojang bekannt, der bereits am Morgen des
heutigen Tages an einzelnen Stellen seitens
der japanischen Infanterie um 4 Uhr begann.
Die japanische Artillerie eröffnete das Feuer
auf der ganzen Front um 5 1/2 Uhr morgens,
nachdem sie in der Nacht vom 29. zum 30.
August ihre Batterien in sehr gefährlicher Weise
und sehr gedehnt in Stellung gebracht hatte.
Bis jetzt ist nur die Wirkung ihrer Stützfeuer-
batterien sehr empfindlich, die stellenweise große
Verluste verursachen. Trotzdem wurden überall
die Stellungen behauptet. Auf der Ostfront
kam die japanische Vordrängbewegung zum
Stillstand. Das 5. sibirische Armeekorps ist
vollständig zur Stelle. Die Truppen des 1. Armee-
korps sind bereits ebenfalls eingetroffen. Es
ist dem Fürsten Schikow gelungen, die Befestigungs-
fähigkeit der sibirischen Eisenbahn im letzten
Monat noch weitestgehend gang erheblich zu steigern.
An den Abtransport des 6. sibirischen Korps
wird sich der 4. Don-Kavaleriedivision um-
mittelbar anschließen, die der Jar mit dem
Kavallerie-Inspektoren besetzt und in einer
vortrefflichen Verfassung fand. Die Stimmung
in Petersburg ist durchaus zuversichtlich.

Der Kampf um Port Arthur.

London, 30. August, „Daily Telegraph“
meldet aus Schifu: „Nach zuverlässigen Nach-
richten ist der allgemeine Angriff der Japaner
auf Port Arthur mit schweren Verlusten
zurückgeschlagen worden. Die Japaner er-
oberten nur 2 kleine Forts, die 2 Kilometer
nordöstlich von der Stadt liegen. Man glaubt,
daß die Japaner die Forts nicht werden halten
können. Die Hoffnung der Japaner, die
Festung jetzt erobern zu können, soll erschüttert
sein. General Stöckel zeigt eine ruhige Haltung.“
— Man wird eine Befähigung dieser Meldung
abwarten müssen.

Kotales und Provinzialen.

Remberg, den 31. August.

Der Bürgerverein hielt gestern abend
im Restaurant des Herrn Thiene seine Monats-
versammlung ab, in welcher der Vorsteher Herr
Varnhagen über die letzten Stadtvorordneten-
versammlungen referierte. Die von den Stadt-
vorordneten abgeleitete Schaffung eines Weges
vom Wittenberger Neumarkt nach dem Gebräu-
wege, sowie die Bundesversammlung haben
Anlaß zu einer Diskussion, ein Beschluß wurde
jedoch zu diesen Punkten noch nicht gefaßt.

Zu einer Keiterlei, bei der es blutige
Kämpfe liefen, kam es in der Sonntag nacht um
12 Uhr in der Nähe des „Schützenhauses“
zwischen zwei Pferdehändlern aus Dommigshaus
und einigen jungen Leuten von hier. Der Nacht-
wächter war nicht imstande, Ruhe zu stiften,
und mußte den Polizeisergeanten und den
Gendarmen zu Hilfe rufen. Die Pferdehändler
und ein Unbeteiligter wurden so zugerichtet,
daß sie sich in ärztliche Behandlung be-
geben mußten. Der Tumult hielt etwa zwei
Stunden an. Wie uns mitgeteilt wird, ist
Strafantrag gestellt. Das Fuhrwerk der Pferde-
händler war von diesen zurückgelassen worden
und wurde polizeilich in einen hiesigen
Gasthof eingestellt.

Verurteilung. Der Forstinspektor H.
in der Försterei Döhlenpfopf wurde von der
Ferienstrafkammer in Halle zu 50 Mark Geld-
strafe verurteilt, weil er die dicht neben der
Försterei wohnende Frau des Förstereiffers
K. mit der Senze über die Brust geschlagen,
sie getreten und mit dem Senzenhaken auf ein-
geschlagen haben soll. Zwischen K. und Frau
K. bestand schon lange ein gespanntes Be-
hältnis, das vielfach daher rührte, daß K.
die Frau K. mehrere Male wegen Liebertretens
zur Anzeige brachte. Aus Rache hierfür soll

die Familie K. den K. und dessen Familie
wiederholt mit Schimpfreden belegt, den K.
auch viele schlimme Streiche gespielt haben.
Dies führte zu einem Rentoutre zwischen dem
K. und der K., wobei Frau K. mehrere
Körperverletzungen davongetragen hat.

Eine neue Ferienordnung hat die
Königliche Regierung zu Merseburg für sämt-
liche Volksschulen des diesseitigen Bezirks in
Stadt und Land festgesetzt. Nach ihr sind
die Ferien 1. zu Weihnachten 10 Tage bis zum
3. Januar einschließlich, 2. zu Ostern 12 Tage,
von Mittwoch vor Ostern bis zum Sonntag
Quasimodogennti. 3. zu Pfingsten 6 Tage,
von Sonnabend vor Pfingsten bis zum Don-
nerstag nach dem Feste. 4. im Sommer und
Herbst zusammen sechs Wochen. Die Verteilung
der frohlichen Ferien auf die geeigneten
Sommer- und Herbstzeiten und die Festsetzung
des Beginnes der einzelnen Feriengruppen hat
die höchsten Bedürfnisse, insbesondere die wirt-
schaftlichen Bedürfnisse der Bevölkerung zu
beachten. Sie kann bei der Berücksichtigung
der Bedürfnisse und bei der Abhängigkeit von
der Witterung weder für größere Bezirke ge-
meinschaftlich, noch für längere Zeit vorher ge-
eignet sein. Sie ist daher vom Landrat und Kreis-
schulinspektor in gegenseitigem Einvernehmen
und nach Anhörung der Ortschulbehörden
vorzunehmen. — Außer den eigentlichen Ferien
kann der Unterricht noch ausgesetzt werden:
1. am Tage des Kinderchulstages, 2. am Tage
des Reformationsfestes, wenn es auf einen
Wochentag fällt und an diesem Tage festlich
gefeiert wird, 3. in der Woche des Kirchweih-
festes an dem Tage, an welchem die Kirch-
weihpredigt gehalten wird, 4. am Sedantage
nach der öffentlichen Schulfeyer, wo solche
üblich ist. Am Geburtstage Sr. Majestät des
Kaisers ist der Unterricht an allen Schulen
auszusetzen und eine Schulfeyer zu veranstalten.
Die Schulfreyheit am Tage der Festschicht, zur
Zeit des Jahrmartens am Schulfreytag oder an
benachbarten Orten oder am Tage vor oder
nach dem Kirchweihfest wird aufgehoben.

Um Mitarbeit am lokalen Teil un-
seres Blattes möchten wir unsere Leser, beson-
ders die in der Umgegend, bitten. Trostob
von uns Vorkerkungen getroffen sind, mit
Hilfe von ständigen Mitarbeitern aller An-
sprüche der Leser inbezug auf die lokale Ver-
richterkung gerecht zu werden, so kann den-
noch die Zeitungsredaktion die gelegentliche
Mitarbeit der Abonnenten nicht entbehren,
und die Leser können ihrem Mitleid durch ob-
jektive Mitteilung von Vorkommnissen, deren
Zeugen sie gewesen sind oder von denen sie
erfahren, gar gute Dienste leisten. Das gilt
von kurzen Mitteilungen, zum Beispiel über Un-
glücksfälle, Verheerungen, Jubiläen und
hundert anderen Fällen. Wir ersehen gerne
die Vorkosten, nur bitten wir stets um sofortige
Meldungen.

Wittenberg, 29. August. Ein Wald-
brand, dessen Folgen sehr leicht verhängnisvoll
werden konnten, entstand am Sonntag vor-
mittag auf bisher unangefasste Weise in der
zum militärisch-fürstlichen Laboratorium bei Pöste-
rte gehörigen Kiefernchönung. Da aber der
Brand rechtzeitig bemerkt worden war und
auch die telephonisch von hier herbeigerufenen
Hilfsmannschaften rechtzeitig eintrafen, so konnte
der Brand lokalisiert und ein Gebüde, in
dem größere Schwarzpulvervorräte lagen, ge-
rettet werden.

Bretzin, 29. August. Tausende von
Menschen, von nah und fern, wanderten in
dieser Tage hinaus nach dem eine Viertel-
stunde von hier entfernten militärischen Übungs-
platz an den Elbböschung, wo die drei Eisen-
bahngemeinden, 1., 2. und 3. aus Bretzin, so-
wie die erste hiesige Eisenbahnkompanie
den Bau der Kriegsbatterie über die Höhe aus-
geführt haben. Das monumentale Werk ist
fertig, hoch und frei, weithin sichtbar und zur
Bewunderung herausfordernd, strebt es über
dem Elbstrom empor, in seiner Erhabenheit
eigentlich kontrastierender mit dessen nun
schon wochenlang währenden niedrigen Wasser-
stand. Am 4. August hatte man mit dem

Bau, sowie gleichzeitig mit dem bei Ritterhof
begonnenen Feldbahnbau, dessen Fortsetzung
die Brücke bildet, begonnen und bereits 20
Tage später war es, dank dem fleißigen Ver-
mögen jedes Einzelnen unserer „Eisenbahner“,
gelungen, das grandiose Werk verkehrsfähig
zu gestalten. Die Belastungsprobe, die man
vornahm, haben ein günstiges Resultat er-
geben; es hat sich erwiesen, daß die Größe
im Kriegsfalle allen Anforderungen eines be-
traglichen Wertes genügen würde. Der Kriegs-
minister von Sienem überzeugte sich persönlich
von ihrem Zustand. In seinem Befehl habe
ein Güterzug, bestehend aus Lokomotive, Tender
und fünf mit Steinen beladenen Wagen zu-
nächst langsam, dann in schneller Fahrt, um
die Wirkung der Last beim Verchiebungen
festzustellen, über die Brücke. Dieser des Ge-
niebes Minister in anerkennender Weise aus.
Er bedachte hierzu auch die maßstablichen
Betriebe um, welche zur Verarbeitung des
Materials beim Brückenbau geübt hatten.
Vor einigen Tagen trafen etwa 150 Offiziere
der Eisenbahndivision von Berlin ein, um
die Brücke zu besichtigen. Was die Brücke selbst
betrifft, zeigt dieselbe eine Höhe von vier Erd-
wecken — 8 m; vom Elbspiegel bis zur
Brücken Spitze misst man etwa 17 m. Die
Zusammenlegung der einzelnen Teile ist Ge-
heimnis, das Abzeichen oder Photographieren
der Brücke war strengstens untersagt. Die
Rollen der Leistung werden auf über 2 Mil-
lionen Mark veranschlagt. Der Leiter des
Brückenbaus war Hauptmann beim Eisen-
bahnerregiment, die obere Aufsicht führte Major
Alberdt. Die Brücke wird jetzt abgebrochen.
Der Abbruch geschieht derra, daß die liegenden
Abteilungen nach und nach in die Garnison
zurückgeführt und zuletzt nur noch wenige
Mannschaften mit dem Ausräumen der Wäpfe,
die 6—7 m in das Elbbett hineingreifen, be-
schäftigt werden.

Kleine Nachrichten. Beim Dreschen
mit der Dampftriebmähdmaschine verunglückte auf
dem Gute Wittenberg ein 19jähriges Mädchen
dadurch schwer, daß es beim Herabklettern vom
Stroh in eine aufrecht stehende Erntegabel
fiel und sich sehr schwere Verletzungen am
Unterleib zuzog. Der Deutsche Müller-
besitz hielt am 28. August in Wagedöben
eine Provinzialversammlung ab. — In Uten-
bach wurde die ledige Fabrikarbeiterin Elsa
Stohmann unter dem Verdacht des Kindes-
mordes verhaftet. Sie hat im ersten Verhör
bereits gestanden, ihr heimlich geborenes Kind
nach der Geburt erdrosselt und im Hausegarten
verworfen zu haben. Die unnatürliche Mutter
ging am Tage nach der Geburt beim
Erwachen des Kindes zum Tanz und ludte
am Montag gerechert ihre Arbeitskräfte auf.
— Der Jagdpächter Herr Uge aus Halle
erlegte in der Nacht vom Sonntag zum Mont-
ag auf Ahornenweiser Fünf ein Wildschwein
(Eber), welches ausgenötet ca. 1 1/2 Zentner
wog. — An der Stelle, an welcher am 30.
August des vergangenen Jahres der Gemein-
devorsteher Beutmann zu Bückeburg von Wil-
derrern erschossen wurde, fand am Sonntag
die Einweihung eines Gedenksteines statt,
welcher zur Erinnerung an den traurigen
Vorfall von den Jagdpächtern aufgestellt
worden ist.

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 30. August. Der frühere
Sultan Murad V. ist an Bufenkrankheit, an
der er seit längerer Zeit litt, gestern gestorben.
Murad V., der Bruder und Vorgänger des
gegenwärtigen Herrschers der Türkei, wurde
am 21. September 1840 geboren. Nach dem
Sturze seines Oheims Abdul Afis am 30.
Mai 1876 wurde er zum Sultan ernannt,
aber wegen Gestirnskrankheit bereits am 31.
August 1876 für regierungsunfähig erklärt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Remberg.
Freitag, den 2. September vorm. 9 Uhr Gottes-
dienst zur Sedanfeier: Archid. Schulte.

Vom Marquis zum in Venetia kommen gute Nachrichten. Der Unterbau des Campanile ist nunmehr so ziemlich fertiggestellt, und es kann in absehbarer Zeit zur Errichtung des Turmes selbst geschritten werden.

Wandererfall in Österreich. Bei dem Wanderer in der Nähe von Weinszier bei Ling hätte ein Wälder einer kleineren Brücke ein, und zwar in der Richtung, als ein Kavallerieregiment die Brücke passierte. Ein Gefährt verlor, zwei Pferde wurden getötet, die Mannschaften konnte sich durch Abspringen retten.

Ein Unmensch verhaftet. Bei Gafier in Ungarn verhaftete die Polizei einen Wälder, der seit Jahren Kinder raubte und sie zu Strümpfen machte, um das Mittel der Leute zu erregen.

Der Magistral als Räuber. Es gibt in Frankreich eine kleine Stadt, die sich der hohen Ehre rühmt, in ihren Mauern eine Napoleon Bonaparte geboren zu haben, da er noch, ehrwürdiger Gedenken voll, in Jugendjahren schlief. Mit großem Erfolg zeigte man in einem anderen Gebäude das herrliche Zimmer, in dem einst der große Kaiser gewohnt; und mit andächtigem Ehrfurcht bestaunte die Besucher diese denkwürdigen „Wohnstätten“. Die Herren ausländische Form und deren verlässliche Bezüge etc. Schen der Seligkeit und Berechnung umleuchtete und die zu betrachten der Kalkulation des Hauses strenglich verbietet. Aber o Schrecken! Es stellte sich heraus, daß der Magistral des Städtchens diese Reliquien in einem Möbelmagazin verkauft hat und diese „historischen“ Gegenstände ganz moderner Erbsen sind. Das alles hat ein „Königlicher Esel“ unter den Wägern des Städtchens herausgefunden, und in einer feinen Schrift ermahnt zur großen Verlegenheit des Magistralen.

Der erste atlantische Turbinendampfer. Englische Blätter bezeichnen den am Donnerstag erfolgten Stapellauf des ersten atlantischen Turbinendampfers als den Beginn eines neuen Zeitalters der Schiffahrt. Die Turbinen sind ein Schiff der „Allan-Line“, die sie soll an Geschwindigkeit alle Schiffe dieser Linie übertreffen, daß man hofft, durch sie Kanada dem Mutterlande um einen Tag näher zu bringen. Sie ist nämlich für den kanadischen Postdienst bestimmt. Im Falle des Krieges sieht sie als Turbinendampfer, der 20 Mann trägt, die Regierung zur Verfügung. Das Schiff ist 340 Fuß lang, 60 Fuß breit und 42 Fuß 6 Zoll tief. Es ist über 12 000 Tonnen groß. Es hat acht Verdener, von denen sechs den Maschinen zur Verfügung stehen. Der Schornstein hat einen Durchmesser von 20 Fuß. Drei Räder laufen nebeneinander durch ihn hindurch. Der Dampfer ist mit maritimer Fern-Telegraphie ausgestattet und wird eine tägliche Zeitung herausgeben. Es hat fünf Maschinen, drei, um den Dampfer vorwärts, und zwei, um ihn rückwärts zu treiben.

Die Götterburg bei Rühnacht ist für einen Spolierstein verkauft worden. Die durch „Zerstörung“ der Götterburg genannte Burg ist in eine Fremdenbesitzung übergeben worden. In der Arena verurteilt. Am Schluß eines in Madrid stattgefundenen Tierkampfes hatte der Danberillo Perito das Anglied, von dem während der Zeit die Hörner genommen zu werden. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er am nächsten Morgen im letzten Aufblitzen in der Arena verstarb. Der junge Mann war kein gewöhnlicher Tierkämpfer, sondern hatte sich nur von seiner Leidenschaft für das spanische Nationalspiel verleiten lassen, sich Wälder zu verurteilen. Weiter pflegen solche Verurteilungen meist tragisch zu enden, denn mit dem Todes ist nun einmal nicht zu ziehen.

Vertragene Diebe. Gestohlen wurden vier Tage die Immobilien, die in der Kirche des heiligen Gregor die Statue des heiligen Nikolaus befehlen. Diebstahlsverbrechen waren die gestohlenen Immobilien nicht, die ersten werden in der Stadtgerichts-Verurteilung aufbewahrt. Zwei Personen sind verurteilt.

Die Dynamitanschläge nehmen in den Ver. Staaten zu. Ein Unbekannter versuchte vier Tage mit einer Mine in Wisconsin das Thompsonsche Haus in die Luft zu sprengen. Auf der Chicagoer Rennbahn waren in der Nähe des Buchmacherstandes viele Dynamitpatronen angedeckt worden. Drei Patronen gingen los, wodurch mehrere Personen ver-

wundet wurden. Eine bei dieser Gelegenheit beabsichtigte Verurteilung der Kasse scheiterte indes an der fröhlichen Abwehr der Buchmacher. Die Patronen entkamen.

Traumung im Löwenzünger. Einen Preis, der in der Ausstattung einer großen

Wart, die feierliche Handlung zu vollziehen, so fern er der Löwenzünger nicht selbst zu werden trauet, und 47 Brautpaare haben sich erhoben, die Kontrolle zu übernehmen.

Christliche Leute. Wenn nirgend anders in der Welt, so gibt es doch in Seylon noch christliche

von christlichen Weibern getragen wird. Unter diesem Dach ließ er alle Sabelkisten, zu denen bedeutende Schätze gehören. Sein Väter hatte auf, und die 1500 Arbeiter, die bei den Anlagen beschäftigt sind, gingen während der Abwesenheit des Herrn dort aus und ein. Als er nach zwei Jahren wiederkam, fand er alles an seinem Platz, nicht das geringste war entwendet worden.

Goldfunde in Japan. Den Times' wird aus Tokio gemeldet, daß in einem der Regierung gehörigen Gebiete bei Kesen in der Provinz Kijū eine Goldmine von beträchtlicher Ausdehnung gefunden sein soll, aus der etwa 2 bis 3 Millionen Pfund gewonnen werden können.

Gerichtshalle.

Kiel. Das Kriegsgericht hat seinen Marineinspektion bezweifelten in richterlicher Sitzung den Kapitän-Leutnant Weiskopf wegen vorläufiger Abhaltung wissenschaftlicher Vorlesung durch Aufhebung unrichtiger Weiskopf-Befehle in der Provinz Kijū in Ausland zu sechs Monat Gefängnis und Dienstentlassung.

Saarbrücken. Der Musketier Rufing vom Infanterieregiment Nr. 132 in Straßburg (Mosel) hatte, als er sich am Pfingstmontag, am Urlaub in seiner Heimat befand, einen Unteroffizier, mit dem er in einem Saalraum zusammengetroffen war, nach der Tauschbarkeit auf der Straße überfallen und schwer mißhandelt. Das Kriegsgericht bezweifelten Rufing zu acht Jahr Gefängnis und Aufhebung aus dem Heere.

Gemeinnütziges.

Gegen die Schuppen der Kopfhaut hat sich die Anwendung einer fäulnisartigen Verbindung von Kreolin in Petroleum, womit der Kopf nützlich dreimal zu waschen ist, am besten bewährt. Nachdem der Kopf gründlich gewaschen ist, lasse man das Wasser nach und nach verdampfen, damit dasselbe nachfolgender auf die Haut einwirken kann. Der Kreolinreicht läßt sich absondern durch Ummischung mit Glycerin zu befeuchten. Ein nachteiliger Einfluß auf Kopfhaut und Haare ist ausgeschlossen.

Glycerin als Gurgelmittel dürfte nur wenigen bekannt sein und doch genügt ein kleiner Löffel reinen Glycerins in einem Glase heißen Wassers, um ein gutes Gurgelmittel herzustellen, das bei mehrmaligem Gebrauch Heiserkeit und Halschmerzen schnell beseitigt.

Buntes Allerlei.

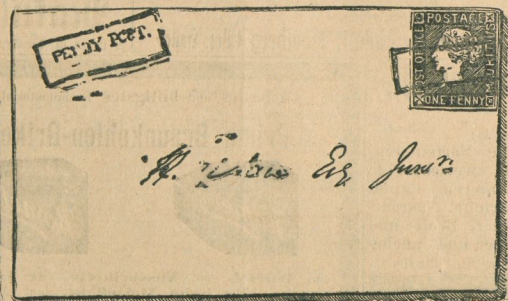
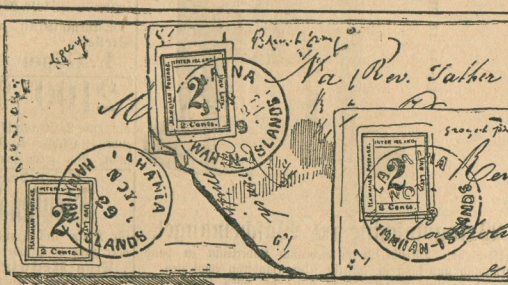
Die Garderobe des Verurteilten. Der in der Londoner Gesellschaft sehr bekannte Marquis von Anglesey geriet infolge seiner Verurteilung in die Gefängnisstrafe, die ungewohnten Verhältnisse, in Kontinent. Die Gläubiger pfändeten seine Garderobe, aus der eine große, edelmante Garderobe ohne andre dem Marquis gehörige Gegenstände zur Verfügung, die auf Schloß Anglesey hinführt. Die Garderobe umfaßte nicht weniger als:

- 277 komplette Salonganzüge,
- 100 Paar Westen,
- 100 Jacken,
- 90 Kattanzüge,
- 78 Frackanzüge,
- 142 Paar Schuhe und Stiefel,
- 150 Wollganzmäntel,
- 22 Schürzen,
- 29 Röcke und Strampflohm,
- 278 Paar Handschuhe und
- 453 Strawpfeile.

Gute Ausrede. Fran: „Belogen hast du meinen Vater auch, als du um meine Hand anhieltest. Du sagtest, du verheiratest monatlich dreihundert Mark und jetzt bist es nur zweihundert.“ — Mann: „Verheiraten in ich dreihundert, aber es gibt sie bloß feiner.“

Unter Freundeninnen. „Ich sage dir, mein Mann schwärmt für alles Schöne...“ — „Dann mir's schon denen — und dich vernachlässigt er!“

Die Perlen der Postwertzeichen-Ausstellung in Berlin.



In Berlin haben die Philatelisten der ganzen Welt augenblicklich ihre Ausstellung veranstaltet, die in jeder Beziehung die feinste Weltausstellung auf sich zieht. Die meisten Werte des ersten Reicheswertes des Reichspostamtes sind mit ganzen Kollektionen und Einzelstücken angefaßt, die geschmackvoll und überaus schön arrangiert sind. Man kann sich einen Begriff von den Schätzen machen, die hier unter den Augen liegen, wenn man erfährt, daß die Ausstellungsschätze einen Wert von 3 Mill. Mk. darstellen, für die während der Dauer der Ausstellung eine Verrentungssumme von 600 000 Mk. gezahlt wird. Einzelne Sammlungen repräsentieren geradezu ungeheuerliche Werte. Herr Henry J. Groder aus San Francisco hat eine Spezialsammlung von Gans in drei Rassen und zwei Arten angefaßt, die einen Wert von 125 000 Mark hat.

Wohlung befehlen soll, hat ein Göttergötterverweilungsanspruch für ein Vandalen angefaßt, das für ihn verurteilt, seine Zerstörung in einem Scherz zu vollziehen zu lassen. Die Zerstörung soll den „Götterpunkt“ während des Strafenarrations bilden. Ein Prediger hat sich bereit er-

laubt. Es schreibt ein Schotte, der dort große Plantagen besitzt. Er hat inmitten seiner Plantagen einen prächtigen Palast, der nicht wie unsere Häuser zum Schutz gegen die Kälte gebaut ist, sondern nur die glühenden Sonnenstrahlen abhalten soll. Der Palast hat dabei keine Mauern, keine Türen und keine Fenster, sondern besteht nur aus einem Dach, das

brach eine plötzliche Bergschnee über ihn herein. „Es wird mir schwer“, murmelte er.

„Gleich darauf erschien Wälder an der Seite seiner Mutter, und nachdem er seinen Vater und den Oberst begrüßt hatte, ließ er sich neben dem legeren auf dem Sofa nieder.

„Ich habe dir eine schmerzliche und eine freundliche Mitteilung zu machen, lieber Wälder“, begann Gattung, indem er mit schmerzlichen Schritten das Zimmer auf und nieder wandelte. Wälder blühte verwundert über diese feierliche Einleitung die ersten Gefühlsströme seiner Eltern und des Obersten der Wälder nach an.

„Ich will zuerst von der letzteren sprechen“, fuhr sein Vater fort. Du verheiratest jetzt lange genug in dem Hause des Bankiers Weiskopf, um dir ein Urteil über die Familie und Postzell über die Todter gebildet zu haben.“

„Gewiß, Papa“, entgegnete der junge Mann leichtsinnig, „es sind sehr lebenswürdige Menschen.“

„Am!“ machte Gattung, indem er vor seinem Sohne stehen blieb und ihn prüfend ansah. Du würdest also nicht abgeneigt sein, der Familie näher zu treten? Willst einen Wort: Würdest du Fräulein Silba lieben können, und willst du sie heiraten?“

Diese plötzliche und ganz unvorhergesehene Frage verwirrte den jungen Mann barmhertzig, daß er im ersten Augenblick seine Antwort gab; dann stand er auf und entgegnete: „Aber meine Gefühle zu dieser Dame bin ich mir noch nicht klar geworden und außerdem —“

(Fortsetzung folgt.)

Alfred Gattung war ein fünfzigjähriger Mann von hoher Gestalt, mit einem feingebildeten Gesicht, das ein kurzgeheueres schmerzhaftes Wohlbehagen umrahmte. Sein Wesen schien zum Nöckchen geneigt, den eine gewisse Melancholie milderte und zuweilen ganz verdrängte. Eine hochgradige Nervosität hielt seine Züge beim Sprechen in fortwährender Bewegung. Da er leidenschaftlich war, mochte dieses Ideal zum großen Teile hierauf zurückzuführen sein.

„Du glaubst also, daß die Verbindung zwischen Wälder und Silba Weiskopf zustande kommen wird?“ fragte Gattung nach einer längeren Pause des Gesprächs.

„Gewiß, wenigstens liegt vor seinen feeten die Eltern Silbas sehr lebhaftes vor“, antwortete der Oberst, der in seiner Haltung in der Sofaecke lehnte. Er sprach nach diesen Worten wohlgefällig über seinen langen weißen Wadenbart und rühte das goldene Pinzette an seiner Alerneale anrecht.

Gattung blies eine Rauchwolke aus seiner Zigarre und lenkte nachdenklich das Haupt. „Es wäre mir sehr lieb, wenn du mir,“ sagte er, „Wälder muß eine reiche Frau heiraten, denn ich bin nicht vermögend. Von Hibas Charakter habe ich freilich nicht die günstigste Meinung, sie besitzt kein Gemüt; allein, das ist es nicht, was mich Bedenken macht.“

„Aber was gibt es da überhaupt noch zu bedenken?“

Gattung durchmaß mit großen Schritten in nervöser Aufregung das Zimmer.

„Du weißt, Papa“, entgegnete er, vor dem Oberst stehen bleibend, „aus welchem Grunde ist dein Namen meines Vaters abgelegt und mein Waidnator, meinen Schiffstheologen, annehm.“

Der Oberst zuckte zusammen und warf einen teilnehmenden Blick auf die blassen, erregten Züge seines Schwagerbruders. „Ich weiß das“, sprach er, demselben begütigend die Hand auf die Schulter legend, „doch was alte Gefühlsfragen aufzuheben, die uns beiden äußerst peinlich sind.“

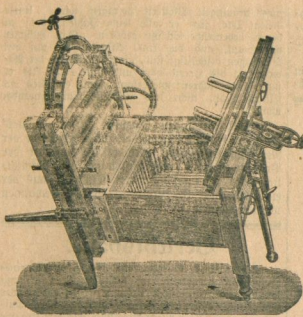
„Es wird gesehen müssen. Ehe Wälder sich mit Silba Weiskopf heimlich verlobt, ist es notwendig, die Eltern des Mädchens von diesen Dingen in Kenntnis zu setzen.“

Der Oberst überlegte. „Sei es“, begann er nach einer Pause, „wenn du es für geboten erachtest, dann — will ich selbst mit Hibas Eltern davon sprechen.“

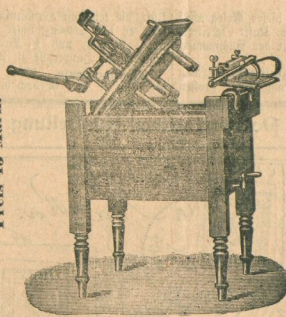
„Du wollest das ihm, Papa?“ rief freudig überrascht Gattung und machte sich auf dem einen Bein die Hand. „Gewiß ist es notwendig“, fuhr er fort, „daß dieses Gefühlsbedenken der Familie bekannt wird, die Wälder aufnehmen soll. Ein feines Verweigen könnte unabsehbar großes Unglück herbeiführen, wenn später einmal der Fall die feierliche Dinge bekannt werden ließe. Der alten aber soll Wälder erzählen, daß ein gebrauchter Name —“

„Ich bitte dich, Alfred“, schritt ihm der Oberst das Wort ab, „sprich dich nicht in eine große Bitterkeit hinein; Dinge, die längst begangen und vergessen sind —“

„Beregen?“ rief Gattung mit zuckenden



Preis 80 Mark.



Preis 45 Mark.

D. R. G. M. Nr. 230 967.

Endlich ist es mir gelungen, eine Waschmaschine, verbunden mit Wringmaschine und Wäschemangel, zu konstruieren, welche allen Anforderungen entspricht. Dieselbe ist im Gebrauch kinderleicht zu handhaben, reinigt unter größter Schonung die Wäsche gründlich und kann ich dieselbe jeder Hausfrau empfehlen. Probe-Maschine wird geliefert. Wenn dieselbe meinen Angaben nicht entspricht, wird sie kostenlos zurückgenommen.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Vertreter an allen Orten gesucht.

Em. Irmer, Maschinenbau-Anstalt, Kemberg (Bez. Halle).

J. G. Schugk, Maschinenbauanstalt, Wittenberg.

empfehle und hält stets großes Lager in: Rud. Schacksehe Drillmaschinen, alle Sorten einschraube Universal-, Schwung- und zweischarige Hebel-Pflüge, Stahlfederzinken-Kultivatoren, Rapid-Schrotmühlen, Kartoffeldämpfer, Kartoffel-Ausrode-Maschinen (neuerer Konstruktion), Grasmäher, Breit- und Stiften-Dreschmaschinen, Rübenschneider und Jauchepumpen „Nilpferd“. Leistung ca. 300 Liter pro Minute.

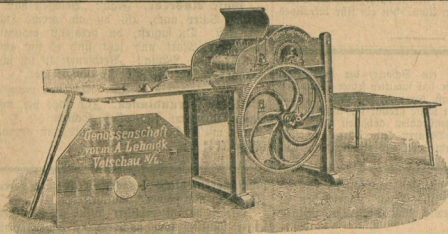
Heinrich Vick, Eisenwarenhandlung.

Markt 6 Kemberg Markt 6 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in gelben und blauen



Leiterwagen in allen Größen in ganz besonders starker Ausführung, ferner **einzelne Räder** für sämtliche Wagen.

Gleichzeitig mache ich auf mein gut sortiertes Lager in **Kinderwagen**, nur diesjährige neue Muster, aufmerksam. **Kinderwagen** in hocheleganter Ausführung von Mk. 13,00 an.



Empfehle mein Lager in Stiften-, Glattstroh- und Breitdreschmaschinen, Göpelwerten, Häckel- und Reinigungsmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschnidern und Drillmaschinen, Gin- und Mehrschar-pflügen sowie diversen anderen Geräten. Kartoffelquetschen in starker Ausführung Mk. 5. Meine Maschinen sind nur **erstauflässiges Fabrikat**, sind solide stark gebaut und haben einen **leichten Gang**. Während meiner früheren Tätigkeit in Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen eignete ich mir einige Kenntnisse an und gelangte zu der Überzeugung, daß Fabriken, welche ihre **eigenen Giessereien** haben, zu den **leistungsfähigsten** gehören, aber nicht die, welche ihre sämtlichen Gußteile erst von größeren Fabriken beziehen müssen und daher nur Maschinen zusammenstellen.

Meine Fabrik hat ihre eigene Giesserei, die Herstellung der Maschinen wird von ersten Fachleuten bewirkt, was vor allem beim Bau von Maschinen die **Hauptsache** ist; ich bin daher in der Lage, bezüglich der Qualität als auch der Preise mit Jedem konkurrenzieren zu können. **Sämtliche vorkommenden Reparaturen** werden von fachmännischer Seite schnellstens und billig ausgeführt. Hochachtungsvoll

Heinrich Vick, Eisenwarenhandlung und Fabriklager landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte. Markt 6. Kemberg Markt 6.

Grummetverpachtung

Donnerstag, den 1. September, nachmittags 5 Uhr, verpachte ich von meiner auf Markt Banitz bei Lubast gelegenen Wiese den Grummet. **Sammelplatz** an Ort und Stelle.

F. Göpel in Lubast.

2100 Mark

auf gute 2. Hypothek (Hausgrundstück) zum 1. Oktober d. J. zu leihen gesucht. Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Ein ordentliches Dienstmädchen

für Küche und Haus wird fogletzt, oder zum 1. Oktober gesucht. **Frau Hedwig Schmidt, Wittenberg, Coswiggr. 18.**

Manufaktur

zu haben in der Expedition d. Bl.

Schützenhaus Kemberg.

Donnerstag, den 4. September ladet zum

Grnteseit

freundschaftlich ein **Karl Frömel.**

Ein Wurf Zerkel, 4 Wochen alt, ist zu verkaufen Bahnhofsstr. Nr. 16.

Zwei Tischlergejellen für selbständige bessere Arbeit sucht **Abramowski, Bad Schmiedeberg.**

Holzverkauf

in der **Kgl. Oberförsterei Rothenschanz** Donnerstag, den 8. Septbr. d. J., von vormittags 9 Uhr ab, sollen im **Schmidtschen Gosthofe** zu **Yübenberg** öffentlich meistbietend verkauft werden:

Aus den **Heideschubgebieten** Kiefen 1610 rm Scheit, 694 rm Knüppel, 604 rm Reis 1. Kl. Schutzbezirk **Naberfaun** 503 rm Scheit, 559 rm Knüppel, 318 rm Reis 1. Kl. Schutzbezirk **Breese** 160 rm Scheit sowie aus sämtlichen Schutzbezirken einige rm **Laub Brennholz** und aus **Naberfaun** 3 **Birkenstämme** = 1,88 rm und 12 **Kiefernstämme** 2. Kl.

Einnachebüchlein

sind wieder eingetroffen und empfindlich billig!

Friedr. Heym.

Haustelegograph mit 30 Meter Leitungsdraht in allen Zubehört. Anerkannt beste Konstruktion! Perlog zum Selbstauslegen! **Funktioniert sof. tadellos** Nicht zu verwechseln mit wertlosem Spielzeug! D. R. G. M. Nachn. M. 6 franko. **Wilh. Erdmann, Annenl. Westf.**

Manufakturwaren

Großes Lager von fertigen **Herren- und Knaben-garderoben**, gut passend und haltbar. **Mützen, Filz- und Strohhüte** in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen **J. G. Glaubig.**

Kinderwagen, Leiterwagen, Sportwagen empfiehlt zu ganz billigen Preisen **Otto Wächter, Kemberg.**

Delicia

ist das einzig Wahre zur **Verhütung der Ratten** und Mäuse. Sicherer Erfolg, Menschen und Haustieren ungefährlich. Kein Giftschein nötig. **Rattekal** stark giftig, Dose 0.50 u. 1.00 Mk in der **Löwen-Apotheke Kemberg**

Annahmestelle der rühmlichst bekannten **Thüringer Kunst-Färberei Königsee** und **chem. Wäscherei** (Hoflieferanten) und **Maler** moderner Farben bei **Paul Mengewein,** Bürgelstraße **Kemberg, Leipzigerstraße.** Abienung jeden Donnerstag.

Ofen u. Herd

sind in wenig Sekunden tief-schwarz und blitzblank bei Anwendung von

„Pescoline“

Kein Staub! Kein Schmutz! Bestes Rostschutzmittel! Blechmarken mit Gebrauchsanweisungen 10 Pfg. Zu haben in den **Farbenhandlungen** und **Ofengeschäften.** Alleinst. Fabrikanten: **Paul Schreiber & Co., Goethen l. A.**

Als bestes und billigstes Brennmaterial empfehlen wir unsere

Prima Braunkohlen-Briketts



und **Würfeln** und **Nussbriketts** für Industriezwecke. Der hohe Heizeffekt, laut Analyse der **Königl. Bergakademie Berlin 5069 W. E.,** ist dem der **besseren böhmischen Braunkohle mindestens gleichwertig**, dabei verbrennen unsere Briketts **geruchlos** mit heller Flamme und ganz **geringem** Aschenrückstand.

Beitersitzer Kohlenwerke.

Alleinverkauf für Kemberg und Umgegend durch **Herrn Krienitz und Karl Mengewein** in Kemberg.

Kachel- und Eisenzeug

zu **Oefen** und **Kochmaschinen.** **Neu- und Umsetzen** von **Oefen** unter **Garantie.** Lager in hochfeinen feuerfesten **Chamott-Oefen.**

Feuerfeste **Chamottsteine** für **Backofenbesitzer.** **Paul Köhler, Töpfermeister, Kemberg, Burgstrasse 16.**

Fr. Genzel Zahntechnisches Atelier.

Empfehle meinen **werten Patienten** von Kemberg und Umgegend mein **neuestes Präparat** zum **vollständigen schmerzlosen Zahnziehen** unter **ärztlicher Beobachtung.** Ferner empfehle ich mich für alle **operativen und technischen Arbeiten.** Letztere erfolgen in **Gold, Aluminium** und **Kautschuk.**

Amicjontod, Naphthalin, Camphor, Fliegenstein, Fliegenleim, Insektenpulver, Zuckerpulver, Salzenfliegenjäger, Zacherlin empfiehlt **Fr. Otto Hayner, Inh. Theodor Herzer.**

Feinstes Tafelöl von ausgezeichnetem mildem Geschmack empfiehlt **Apotheke Kemberg, Telephon No. 6.**

Billig!

ff. Qualität für landwirtschaftliche Maschinen Mühlen, Dampfmaschinen etc. empfiehlt billigst **A. E. Strensch Nachf., Inh. August Kubin.**

Billig!

ff. Zuckerhonig, à Eimer 10 Pfd. Inhalt **2,60** Mk. empfiehlt **Paul Schwarze.**